SUCHTPRÄVENTION
STARK FÜR NIEDERSACHSEN

Niedersächsische Landesstelle
für Suchtfragen

NLS-Newsletter AK Fachkräfte für Suchtprävention Nr. **25** – 16.12.2025

Liebe Fachkräfte der Suchtprävention,

MAKE a WISH

für 2026 :-)

P	T	C	K	W	C	Q	A	Z	E	I	T	D	S	C	M	A	Q	U	I
E	O	C	S	K	T	Z	I	E	L	G	E	R	A	D	E	N	C	H	T
H	G	W	I	N	S	P	I	R	A	T	I	O	N	L	Z	C	B	F	G
J	L	F	E	H	A	G	T	Y	T	I	E	H	R	A	L	K	D	J	N
F	L	B	B	R	A	C	H	T	S	A	M	K	E	I	T	F	O	R	U
X	E	H	E	M	F	N	D	A	N	K	B	A	R	K	E	I	T	L	N
W	B	W	U	N	S	C	H	E	R	F	U	E	L	L	U	N	G	K	F
A	E	H	U	X	G	L	O	F	R	E	U	F	G	P	Z	T	U	Z	F
B	N	E	U	N	C	E	P	X	I	L	I	E	B	E	J	S	R	K	O
E	S	F	H	U	D	A	X	U	P	I	A	E	N	E	R	G	I	E	H
N	L	K	G	P	A	E	X	P	K	M	U	T	Q	U	S	U	K	O	F
T	U	C	F	T	V	E	R	T	R	A	U	E	N	J	Y	T	U	S	X
E	S	E	A	G	Z	B	L	I	E	B	E	S	L	I	E	D	E	R	W
U	T	U	J	E	W	O	R	K	L	I	F	E	B	A	L	A	N	C	E
E	Q	L	N	E	S	I	E	R	S	U	K	F	R	E	U	D	E	B	A
R	F	G	V	L	Y	V	Q	V	E	N	T	F	A	L	T	U	N	G	N
K	F	R	E	I	H	E	I	T	F	J	P	H	T	F	A	R	K	R	R
G	E	L	A	S	S	E	N	H	E	I	T	O	R	S	W	T	R	C	H
Q	H	Q	B	L	E	Q	R	A	E	Y	W	E	N	Y	P	P	A	H	M

es ist verrückt, wie die Zeit vergeht, aber Du hältst bereits den 25. Newsletter in der Hand! Ein kleines Jubiläum – eine kleine, gute Idee, mehr oder weniger aus der Not heraus geboren, ist – auch für mich – ein super Nachschlagewerk für aktuelle Themen in verschiedenen, für uns wichtigen Bereichen geworden. Ich kopiere mir alle Newsletter in eine „Gesamt-Datei“, setzen vor die jeweiligen Zwischenüberschriften die Ausgabennummer und so habe ich alles zusammen und kann über die „Suche-Funktion“ alles wiederfinden. Eine kleine Schatzkiste 😊

Das Jahr ist schon wieder vorbei und die letzten Tätigkeiten werden mit Hochdruck erledigt. Aber vielleicht liegt auch der eine oder die andere von euch im Bett, weil euch die Erkältungswelle erwischt hat. Dennoch: diese Zeit lädt auch dazu ein, einmal innezuhalten und zurückzublicken und DANKE zu sagen! Ich danke euch sehr für Euer Vertrauen und die zuverlässige und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Es macht mir großen Spaß, für Euch zu arbeiten – das ist meine größte Motivation. Ich wünschte manchmal, dass ich die Dinge, die ihr braucht, schneller umsetzen kann, aber ich arbeite nach Kräften daran, so schnell wie möglich zu sein. Mit unserer KI-Schulung, die mir großen Spaß gemacht hat, war ich ziemlich schnell. Und ich freue mich sehr, dass wir euch 2026 auch die Vape Check-Taschen zur Verfügung stellen können!

Ich bin gespannt, wie sich der Präventionsfachkräfte-Rat etabliert und freue mich auf die Zusammenarbeit mit diesem Kreis.

Doch nun wünsche ich Euch erstmal eine schöne Weihnachtszeit und ein glückliches neues Jahr. Alle anderen Wünsche – es sind 29 – habe ich etwas versteckt. Viel Spaß beim Suchen und Finden!

Es grüßt Euch herzlichst Eure Ricarda

Inhalt

Infos zu Projekten und Programmen in Niedersachsen — Infos zu HaLT in Niedersachsen — Infos aus der NLS 2
Veranstaltungen der NLS und von anderen 3
Politik – Aktuelle Entwicklungen – Projekte – Forschungsergebnisse 5
Cannabis / Cannabisgesetz 6
KI 7
Kinder aus suchtbelasteten Familien 8
Kommunale Suchtprävention 10
Lachgas 10
Medien 11
Schulische Suchtprävention 16
Tabakprävention / Nichtrauchen / Vapes / Wasserpfeifen 17
(Neue) Materialien, Literatur- und Medienhinweise 18

Infos zu Projekten und Programmen in Niedersachsen — Infos zu HaLT in Niedersachsen — Infos aus der NLS

+ **HaLT in Niedersachsen**

Am 6.11.2025 fand der diesjährige HaLT-Fachtag mit 30 Teilnehmenden statt. Besonderheiten diesmal: online, mit den HaLT-Netzwerken aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen – und nur mit „internen“ Referierenden. Unter dem Motto „Abgucken erlaubt! Good-Practice für Eure Arbeit am Standort“ wurden nach einer kurzen Auffrischung der Methoden Erfahrungen zu den Themen Online-Elternabende (Anja Laudowicz-Bodi, Köln), „Gewinnung und Pflege von Kooperationspartner*innen“ (Viktoria Joelle Moll, Bonn), „Andere Zugangswege erschließen am Beispiel von Wohngruppen“ (Lena Horsthemke, Bielefeld) und „HaLT im Verein“ (Leon Nolte, Hannover) geteilt. Riesendank an alle Beteiligten und vor allem an die vier Kolleg*innen, die ihre Erfahrungen für den Fachtag aufbereitet und vorgetragen haben!

Ein Dankeschön auch an euch alle für die gute Zusammenarbeit in diesem Jahr. Ich wünsche euch von Herzen eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Jahresausklang.

Für 2026 sind folgende Termine geplant:

HaLT-Landesnetzwerktreffen (online): 10.02.26, 09:30 bis 13.00 Uhr
Re-Zertifizierungsschulung (online): 17.03.26, 13.30 bis 16.30 Uhr
HaLT-Landesnetzwerktreffen (in Präsenz im Stephansstift Hannover): 17.09.26, 11.00 bis 16.00 Uhr
HaLT-Fachtag (Themen und Referent*innen noch offen): 10.11.26, 09.30 bis 16.00 Uhr.

Details wie immer ca. 6 Wochen vorher mit gesonderter Mail – darin kommt dann auch der Anmeldelink.

Infos zu HaLT in Niedersachsen:

- Webseite: HaLT - Hart am LimiT - Alkoholpräventionsprogramm - Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen

- Kontakt: Andrea Beltrop, beltrop@nls-online.de, 0511 62626619

+ **VAPE CHECK in Niedersachsen**
  Es ist uns gelungen, eine Finanzierung für die Methodenmaterialien VAPE CHECK von ginko Stiftung Prävention aus NRW zu bekommen, so dass wir gleich im neuen Jahr beginnen werden, 40 Methodentaschen für die niedersächsischen Fachkräfte für Suchtprävention herzustellen.

+ **15. Verleihung des Niedersächsischen Gesundheitspreises – u.a. Suchtprävention im Fokus**
  „Heute wurde in Hannover der Niedersächsische Gesundheitspreis verliehen und gleichzeitig das 15. Jubiläum des Preises gefeiert. Seit 2011 zeichnet das Niedersächsische Gesundheitsministerium in Kooperation mit dem Niedersächsischen Wirtschaftsministerium, der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KVN), der AOK Niedersachsen sowie der Apothekerkammer Niedersachsen die besten Projekte in drei Kategorien zu aktuellen Gesundheitsthemen aus. Insgesamt 48 Bewerbungen gingen in der diesjährigen Wettbewerbsrunde ein. Prämiert wurden herausragende Projekte in den Kategorien „Flächenland Niedersachsen: Gesundheitliche Versorgung in ländlichen Räumen gestalten“, „Prävention als Schlüssel: Aktiv werden gegen Sucht“ und „Digital Health – Chancen von KI und digitalen Technologien nutzen“. Der Preis ist mit 15.000 Euro dotiert (je 5.000 Euro pro Kategorie). (...)
  Preisträgerinnen/Preisträger in der Kategorie: „Prävention als Schlüssel: Aktiv werden gegen Sucht“
  Das zweite prämierte Projekt „Suchtprävention im Landkreis Leer und der Stadt Emden“ zielt auf die flächendeckende, systematische Etablierung suchtpräventiver Maßnahmen an allen weiterführenden Schulen der Region ab. Mit umfangreichen, etablierten Suchtpräventionsmaßnahmen, wie ‚drop+hop‘, ‚Grüner Koffer‘ und dem Glücksspielparcours ‚Abgezockt‘ werden legale und illegale Substanzen (z.B. Alkohol, Vapes, Cannabis) sowie Glücksspiel altersgerecht thematisiert. Die Umsetzung erfolgt durch die Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete und abhängige Menschen e. V. mit einem Tandem-Modell: Wenige Fachkräfte schulen Studierende der Sozialen Arbeit zu Übungsleitenden, die die Präventionsmaßnahmen selbstständig in den Schulen durchführen. Diese innovative Vorgehensweise ermöglicht ein kosteneffizientes und nachhaltiges Angebot auch in strukturschwachen Regionen. Ergänzt wird das Programm durch professionelle Elternarbeit, Sofortintervention bei Akutfällen in Schulen und eine enge Kooperation mit lokalen Akteuren.“ (Quelle: Pressemitteilung Nds. Sozialministerium vom 4.12.2025)
  Link: https://www.gesundheitspreis-niedersachsen.de/ (Aufruf: 5.12.2025)
  HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Veranstaltungen der NLS und von anderen

Von der NLS:

+ **AK Fachkräfte Suchtprävention**
  - 05.03.2026: Thema wird noch bekanntgegeben, ZEB Hannover
  - 18.06.2026: Selbstfürsorge in der Sozialen Arbeit, Hanns-Lilje-Haus Hannover
    04.11.2026: Thema wird noch bekanntgegeben, ZEB Hannover

+ **BASS für Fachkräfte für Suchtprävention**
  26.1.2026 in Hannover; Einladung folgt in Kürze

+ **Workshop „Suchtprävention neu denken – Impulse für kommunales handeln“**
  17.2.2026 in Hannover; Anmeldung über LVG AFS; Veranstaltung ist ausgebucht/nur noch Warteliste möglich

+ **Online-Ringvorlesung „Suchtprävention – Zentrale Konzepte und Modelle III“**
  08.05., 22.05., 29.05., 05.06., 12.06. und 28.6., jeweils 9-11 Uhr

+ **Neue Psychoaktive Substanzen – Grundlagen und aktuelle Entwicklungen Tagesseminar mit Dirk Grimm**
  7.10.2026, 10.00-16.30 Uhr, ZEB Hannover

+ **Weitere Veranstaltungen**, u.a. Kurz & Gut-Fortbildungen wie „Cannabisgesetz zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ (22.01.) und „Suchtpräventionsforschung – Wissen, was wirkt“ (27.08.), siehe **NLS-Jahresflyer 2026**. Link: https://www.nls-online.de/wp-content/uploads/2025/12/2026.JahresprogrammA2-3-002.pdf

… Veranstaltungen von anderen (Auswahl):

+ **Online-Fortbildung „Elternabende zur suchtpräventiven Information zum Thema Cannabis – ESIC“**
  Das ISD Hamburg bietet kostenlose Online-Schulungen an verschiedenen Terminen bis Ende Oktober an. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, an einem kostenlosen Fachtag (Vorträge und/oder Schulung) am 21.11.2025 in Hamburg teilzunehmen.
  Link: https://www.cannabiselternabend.de/schulungen/ (Aufruf: 12.12.2025)

+ **Fortbildungen zu Lernarrangements (Suchtprävention und Neue Medien)**
  Niedersächsische Fachkräfte für Suchtprävention können sich über die Hamburger Kolleg*innen des Suchtpräventionszentrums in dem Programm schulen lassen. Die NLS erläutert online die Verfahren und Unterlagen für Niedersachsen.
  Veranstaltungen unter: https://www.suchtpraevention-fortbildung.de/veranstaltungen (Aufruf: 12.12.2025)

+ **MOVE – Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen MOVE-Trainer*innen-Ausbildung**
  Die LJS bietet vom 14.-16.4.2026 eine MOVE-Trainer*innen-Ausbildung an, die zur eigenständigen Durchführung von MOVE-Seminaren befähigt. Da MOVE-Seminare im Trainer-Tandem angeboten werden, wird die Bewerbung als Tandem empfohlen. Bewerbungsschluss ist der 31.1.2026.
  Link: https://www.move-niedersachsen.de/ (Aufruf: 12.12.2025)

+ **freii-Schulung für Fachkräfte von der Villa Schöpflin**
  s. Mail von mir vom 10.11.2025

… und auch noch interessant:

+ **COA-Aktionswoche „Kinder suchtkranker Eltern werden sichtbar“, 22.-28.2.2026**

Link: https://coa-aktionswoche.de/ (Aufruf: 12.12.2025)

+ **DHS: 10. Aktionswoche Alkohol findet vom 13. bis 21. Juni 2026 statt**
Link: https://www.aktionswoche-alkohol.de/aktionswoche/ (Aufruf: 17.9.2025)

Politik – Aktuelle Entwicklungen – Projekte – Forschungsergebnisse

+ **Baumgärtner, T., Hiller, P., Möller, V. & Osius, N. (2025). Epidemiologische Entwicklung suchtgefährdenden Verhaltens von 14- bis 17-jährigen Jugendlichen in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen. Deskriptiv zusammenfassende Ergebnisse der SCHULBUS-Untersuchung 2024/25.**
Herausgeberin: Hamburg: Sucht.Hamburg gGmbH
Link: https://sucht-hamburg.de/information/publikationen (Aufruf: 24.11.2025)

+ **12. Alternativer Drogen- und Suchtbericht 2025**
„Der 12. ADSB 2025 wurde am Mittwoch, 03. Dezember 2025 in Berlin vorgestellt. (...) Der Bericht ist wieder erschienen bei Pabst Science Publishers · Lengerich (Westfalen) www.pabst-publishers.com; pabst@pabst-publishers.com; Print: ISBN 978-3-95853-996-9, eBook: ISBN 978-3-95853-997-6“
Quelle und Link Pressemitteilung: https://alternativer-drogenbericht.de/wp-content/uploads/2025/12/Pressemitteilung.pdf
Link Bericht: https://alternativer-drogenbericht.de/wp-content/uploads/2025/12/ADSB_2025_web.pdf (Aufrufe: 05.12.2025)

+ **ESPAD: Europäische Schülerstudie 2024 zu Alkohol und anderen Drogen**
„Laut der Europäischen Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen (ESPAD) gehen der Alkohol-, Rauch- und Cannabiskonsum unter Jugendlichen weiter zurück. Zugleich gibt es einen zunehmenden Konsum bei E-Zigaretten, beim nichtmedizinischen Gebrauch von Arzneimitteln und einen starken Anstieg der Nutzung sozialer Medien, von Online-Spielen und Glücksspiel. Der Bericht ist auf euda.europe.eu verfügbar.“ (Quelle: DHS-Newsletter 5-2025)
Link: https://www.espad.org/espad-report-2024 (Aufruf: 5.12.2025)

+ **EUDA: Evidence-Datenbank & Best Practice Portal**
„Die Evidence-Datenbank ist ein Kernbestandteil des Best Practice Portals, einem Schlüsselprodukt des Gesundheits- und Sozialsektors der European Union Drugs Agency (EUDA). Das Portal informiert über die verfügbaren Erkenntnisse zur drogenbezogenen Prävention, Behandlung und Schadensminderung. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem europäischen Kontext.“ (Quelle: DHS-Newsletter 5-2025)
Link Evidence-Datenbank: https://www.euda.europa.eu/best-practice/evidence-summaries_en
Link Best Practice Portal: https://www.euda.europa.eu/best-practice_en (Aufrufe: 5.12.2025)

+ **Konturen online: Fachbeitrag zu Alkoholkonsum im gesellschaftlichen Kontext**
„Wie viel Alkohol schadet welchen Personengruppen wie stark? Darüber wurde schon viel diskutiert und geforscht. Mittlerweile ist die Forschungsmeinung, dass es keinen risikoarmen Konsum gibt und jeglicher Alkoholkonsum schädlich ist. Im Gegensatz dazu stehen die deutschen Trinkgewohnheiten. Vor allem im sozialen Beisammensein hat Alkohol seinen festen Platz. Wieso ist das so? Eine neue Studie der Hochschule Emden/Leer

nimmt das Phänomen des Alkoholtrinkens in Gesellschaft genauer unter die Lupe und untersucht dessen Rahmenbedingungen, Erscheinungsweise und Funktion. Die Untersuchung bezieht Kneipen in Deutschland und in vier weiteren Ländern ein. Auf Konturen stellt Knut Tielking in einem Fachbeitrag die Ergebnisse vor.“ (Quelle. DHS-Newsletter 5-2025)
Link: https://www.konturen.de/fachbeitraege/alkoholkonsum-im-gesellschaftlichen-kontext/ (Aufruf: 5.12.2025)

+ **ESA: Epidemiologische Suchtsurvey 2024**
„Der Epidemiologische Suchtsurvey 2024 zeigt: Alkohol, Tabak und andere psychoaktive Substanzen werden weiterhin weit verbreitet konsumiert. 68,6 % der Erwachsenen tranken in den letzten 30 Tagen Alkohol, jede:r Fünfte raucht, und fast 10 % nutzten im vergangenen Jahr Cannabis. Auch Risiken durch Medikamente und illegale Drogen bleiben relevant. Die Daten unterstreichen die gesundheitliche und gesellschaftliche Bedeutung eines kontinuierlichen Monitorings – als Grundlage für wirksame Prävention, Versorgung und Politikgestaltung.“ (Quelle: LSS-BaWü Newsletter 05/2025)
Link: https://www.aerzteblatt.de/archiv/konsum-psychoaktiver-substanzen-in-deutschland-1-e5961aaf-f68f-4d4b-a82b-739242beb0b3?tabId=figures#imgeTabelle (Aufruf: 12.12.2025)

+ **Neuer Public Health Index: Deutschland auf vorletztem Platz bei wissenschaftlich empfohlenen Präventionsmaßnahmen**
„Der AOK-Bundesverband und das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) haben erstmals ein umfassendes Ranking zum Umsetzungsstand wissenschaftlich empfohlener Präventionsmaßnahmen veröffentlicht. Im neuen Public Health Index (PHI), der künftig alle zwei Jahre aktualisiert werden soll, belegt Deutschland Rang 17 von 18 untersuchten Staaten in Nord- und Zentraleuropa. In der Einzelbetrachtung der vier untersuchten Handlungsfelder landet Deutschland bei Tabak, Alkohol und Ernährung jeweils auf den hinteren Rängen, bei Bewegung im unteren Mittelfeld.“
Quelle und Link: https://www.dkfz.de/aktuelles/pressemitteilungen/detail/neuer-public-health-index-deutschland-auf-vorletztem-platz-bei-wissenschaftlich-empfohlenen-praeventionsmassnahmen (Aufruf: 12.12.2025)

Weitere Informationen zu Politik – Aktuelle Entwicklungen – Forschungsergebnisse s. auch in den einzelnen Themenbereichen

Cannabis / Cannabisgesetz

+ **Cannabiskonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland: Studienergebnisse und Präventionsangebote des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit**
Stephanie Eckhardt, Anika Nitzsche und Boris Orth haben im Journal of Health Monitoring 2025 10(3) hierzu veröffentlicht.
Link:
https://edoc.rki.de/bitstream/handle/176904/12986/JHealthMonit_2025_03_Cannabiskonsum.pdf?sequence=1 (Aufruf: 5.11.2025)

+ **Datenübersichts-Dashboard zur Evaluation des Konsumcannabisgesetzes (EKOCAN)**
  Im Rahmen der Evaluation wurde ein Dashboard eingerichtet, das die Daten zu den Kategorien Gesundheitsschutz, Kinder- und Jugendschutz und Kriminalität verlinkt und in Grafiken aufbereitet. Reingucken und etwas „durchklicken“ lohnt sich und ermöglicht einen schnellen Überblick.
  Link: https://zis-shiny.wiso.uni-hamburg.de/EKOCAN/ (Aufruf: 24.11.2025)

+ **DHS: Broschüre zu Cannabis in Leichter Sprache**
  „Cannabis ist seit April 2024 in Deutschland teilweise erlaubt. Was sind seitdem die Regeln? Was ist Cannabis überhaupt? Und wenn ich Cannabis nehme: Wie kann ich auf mich achten? Ein Heft unter dem Titel ‚Wenn Sie Cannabis nehmen wollen: So können Sie auf sich achten‘ informiert in Leichter Sprache über einen vorsichtigen Umgang mit Cannabis. Die Broschüre steht voraussichtlich ab Mitte Dezember 2025 auch als Printversion zur Bestellung im DHS Bestellcenter zur Verfügung.“ (Quelle: DHS-Newsletter 5-2025)
  Link: https://www.dhs.de/infomaterial/wenn-sie-cannabis-nehmen-wollen-so-koennen-sie-auf-sich-achten/ (Aufruf: 5.12.2025)

+ **Medizinal-Cannabisgesetzes: Kabinett beschließt Änderung**
  „Seit Inkrafttreten des Cannabisgesetzes zeigt sich eine deutliche Fehlentwicklung bei medizinischen Cannabisblüten. Die Importe stiegen massiv, ohne dass ein medizinisch begründeter Bedarf vorliegt. Ein neuer Gesetzentwurf soll die persönliche ärztliche Verschreibung wieder stärken und den Versandhandel ausschließen. Ziel ist es, Missbrauch einzudämmen und gleichzeitig eine sichere Versorgung für Patient:innen zu gewährleisten.“ (Quelle: LSS-BaWü Newsletter 05/2025)
  Link:
  https://www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/medizinal-cannabisgesetz-kabinett-pm-08-10-25.html (Aufruf: 12.12.2025)

KI

+ **Open-Source-Publikation: Künstliche Intelligenz in der Sozialen Arbeit: Grundlagen für Theorie und Praxis** von Gesa Linnemann, Julian Löhe und Beate Rottkemper
  „Das Buch bietet einen Einstieg in das Thema KI und eine umfangreiche Darstellung der Einsatzmöglichkeiten und Herausforderungen für die Soziale Arbeit. Es schlägt eine Brücke zwischen technologischem Fortschritt und Ethik, indem KI als Phänomen sowohl theoretisch als auch in praxisnahen Anwendungen für das Arbeitsfeld verhandelt wird. Dazu wird beleuchtet, wie KI die Soziale Arbeit bereichern kann, ohne dabei die menschliche Integrität und professionelle Verantwortung aus den Augen zu verlieren. Das Buch eröffnet konkrete Einblicke für aktuelle und zukünftige Chancen sowie Herausforderungen.“
  Quelle und Link zum Download: https://content-select.com/de/portal/media/view/f01013f9-e98c-4175-bf90-a0c662a0e790 (Aufruf: 30.9.2025)

Kinder aus suchtbelasteten Familien

+ **17. Bundesweite COA-Aktionswoche für Kinder aus suchtbelasteten Familien vom 22.-28.2.2026**
  „#WIRWERDENSICHTBAR – das ist 2026 unser Motto und unser Hashtag für die COA-Aktionswoche. Jedes fünfte bis sechste Kind in Deutschland wächst mit einem suchtkranken Elternteil auf. Viele von ihnen erleben Vernachlässigung und Gewalt, leiden oft ein Leben lang unter diesen Erfahrungen. Hinzu kommen geschätzt etwa sechs Millionen Erwachsene, die in suchtbelasteten Familien groß geworden sind. Ihr Risiko, selber eine Sucht oder andere psychische Krankheit zu entwickeln, ist um ein Vielfaches erhöht. Eine riesige Gruppe, die bis heute zu oft unsichtbar bleibt. Mit der COA-Aktionswoche 2026 wollen wir sie sichtbar machen und zeigen, wie wir ihnen und ihren Familien wirksam helfen können.“ (Quelle: InfoMail von NACOA Deutschland e.V., 13.10.2025)
  Link: https://coa-aktionswoche.de/ (Aufruf: 12.12.2025)

+ **Online-Kurs „Kinder psychisch- und suchterkrankter Eltern“ - Neues Angebot der Lernplattform Frühe Hilfen**
  „Die psychische Erkrankung oder Suchterkrankung eines Elternteils belastet die ganze Familie – auch Säuglinge und Kleinkinder. Auf seiner Lernplattform Frühe Hilfen bietet das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) deshalb ab sofort den neuen Online-Kurs ‚Kinder psychisch- und/oder suchterkrankter Eltern in den Frühen Hilfen‘ an.
  Der kostenfreie Kurs richtet sich an Fachkräfte, die Familien mit psychisch belasteten oder erkrankten Eltern beraten und begleiten und ihr Wissen im Selbststudium vertiefen möchten. Er wurde vom Universitätsklinikum Ulm unter der Leitung von Professorin Dr. Ute Ziegenhain im Auftrag des NZFH entwickelt.
  Das E-Learning-Angebot vermittelt einen Überblick über verschiedene psychiatrische Krankheitsbilder und deren mögliche Auswirkungen auf die Eltern-Kind-Beziehung. Zudem lernen Teilnehmende Risiko- und Schutzfaktoren für die kindliche Entwicklung kennen und erhalten Anregungen zur Gesprächsführung sowie Informationen zu Unterstützungs- und Versorgungsangeboten. Mithilfe von Video-Fallbeispielen können sie ihr Handlungswissen praxisnah vertiefen und Impulse für die eigene Arbeit gewinnen. Die Inhalte sind in fünf Lernbausteinen aufbereitet und lassen sich im eigenen Lerntempo aneignen.“
  (Quelle: Jugendschutz-Newsletter Nr. 10 vom 24.10.2025; zitiert nach Pressemeldung des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen im Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit, Köln, 16. Oktober 2025)
  Link zur Lernplattform der Frühen Hilfen:
  https://www.fruehehilfen.de/qualitaetsentwicklung-fruehe-hilfen/qualifizierung/lernplattform-fruehe-hilfen/ (Aufruf: 27.10.2025)

+ **Appell: Hinsehen – schützen – stärken: Kinder aus psychisch und suchtbelasteten Familien**
  Bei der Online-Tagung „Kleine Held*innen in Not 10“ am 6./7.11.2025, einer Veranstaltung des Dachverbands Gemeindepsychiatrie e. V. in Zusammenarbeit mit dem AFET-Bundesverband für Erziehungshilfe e. V., der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder psychisch kranker Eltern, der DGSF – Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie, von NACOA Deutschland e. V., dem Paritätischen Gesamtverband e. V. und von Seelenerbe e. V., wurde in Zusammenarbeit mit dem Bündnis KipsFam ein Appell an die Bundespolitik formuliert.

Der Appell Hinsehen – schützen – stärken: Kinder aus psychisch und suchtbelasteten Familien schließt an den Antrag „Prävention stärken – Kinder mit psychisch und suchterkrankten Eltern unterstützen“ (BT-Drs 20/12089) an, den der Deutsche Bundestag am 31. Januar 2025 – vor den Neuwahlen – einstimmig verabschiedet hat. Er erinnert die Politik an die dringenden Umsetzungsnotwendigkeiten, wie

- die Ermöglichung von sozialgesetzbuch-übergreifenden, familienorientierten, einheitlichen, komplexen und mischfinanzierten Leistungen (gemeinschaftsfinanzierte Komplexleistungen);
- die Beteiligung des Bundes an der Umsetzung kommunaler Gesamtkonzepte;
- der Finanzierung längerfristiger, nachhaltig wirkender Entstigmatisierungskampagnen für Familien mit psychisch oder suchtkranken Eltern, unter Beteiligung der Zivilgesellschaft;
- einem systematischen Monitoring der Umsetzung 19 Empfehlungen der interdisziplinären Arbeitsgruppe Kinder mit psychisch kranken Eltern (AG KpkE).

Im Rahmen der Tagung wurde der Appell bereits von mehr als 500 Teilnehmenden gezeichnet. Wir freuen uns über weitere Unterstützung und Mitzeichnung hier oder per Mail an kontakt@buendnis-kipsfam.de.

+ **Kinder aus suchtbelasteten Familien brauchen besondere Unterstützung. Dossier der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz**

„In Deutschland wächst schätzungsweise jedes fünfte Kind in einer Familie auf, in der eine elterliche Suchterkrankungen vorherrscht. COAs (Children of Addicts) erleben oft eine versteckte Not: ständige emotionale Anspannung, gestörte Bindungen, Gewalt im Familiensystem und erhebliche schulische Belastungen. Die Folge ist ein erhöhtes Risiko für eigene Suchterkrankungen, psychische Störungen und Bildungsdefizite.

Worte aus dem Betroffenenalltag verdeutlichen die Lage: Emma (40) schildert, wie sie lernen musste, zu »funktionieren«, während Amanda (40) von Spannungen, Kritik und überhöhten Selbstansprüchen berichtet. Ella (17) beschreibt Schuldgefühle und Verantwortungsübernahme in der Familie. Leon (15) berichtet von alltäglicher Gewalt und Angst. Solche Erfahrungen bleiben oft unbeachtet, doch sie beeinflussen den gesamten Lebenslauf junger Menschen.

Präventions- und Unterstützungsbedarf bleibt groß: Angesichts dieser Belastungen wird deutlich, dass der Schutz und die Förderung betroffener Kinder eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sind. Die zentrale Forderung lautet: Verbindliche, sektorenübergreifende Zusammenarbeit von Jugendhilfe, Suchthilfe, Gesundheitswesen und Bildung, um faire Zugänge zu Präventions- und Hilfsangeboten zu schaffen und Barrieren abzubauen. Studien zeigen erhöhte Gesundheits- und Bildungskosten sowie langfristige Folgen, wenn Hilfsangebote fehlen oder versagen. Die Notwendigkeit niederschwelliger, barrierefreier Hilfsangebote; bedarfsorientierter, flächendeckender Angebote für Kinder aus suchtbelasteten Familien; eine bessere Vernetzung der Systeme sowie die Förderung eines offenen Austauschs über Suchtproblematiken – unter Einbeziehung der Betroffenenperspektive – ist daher zwingend geboten.

Für den Kinder- und Jugendschutz bedeutet dies, die Berücksichtigung von Kindern aus suchtbelasteten Familien im Rahmen der Prävention nach § 14 SGB VIII (Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz). Die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V. engagiert sich hierfür im Bündnis für Kinder aus psychisch und suchtbelasteten Familien (KipsFam).

Das in Kooperation mit NACOA Deutschland erarbeitete Dossier 1-2025 »Kinder aus suchtbelasteten Familien« ist beim Herausgeber, der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder-

und Jugendschutz e.V., (BAJ) kostenlos zu beziehen (auch in höherer Stückzahl) und steht unter https://www.bag-jugendschutz.de/de/dossiers zum Download zur Verfügung.“ (Quelle: Jugendschutz-Newsletter Nr. 12 vom 10.12.2025)
Link: https://www.bag-jugendschutz.de/de/news/8697b (Aufruf: 12.12.2025)

Kommunale Suchtprävention

+ **Neues Angebot stärkt Kommunen bei der Suchtprävention – BIÖG und PKV bieten kostenlose Online-Schulung für gelingendes Networking an**
„‘VORTIV – Vor Ort Aktiv‘, ein Kooperationsprojekt zwischen dem Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) und dem Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) für kommunale Suchtprävention, bietet Kommunen ab sofort umfangreiche Unterstützung bei der suchtpräventiven Netzwerkarbeit an.
Im Mittelpunkt steht die neue Online-Schulung auf der Lernplattform vortiv.gesundheit-gestalten.de. Das Weiterbildungsangebot richtet sich an alle Akteure der kommunalen Suchtprävention und fördert sowohl den Aufbau neuer als auch die Weiterentwicklung bestehender Netzwerke. (...)
In acht Modulen lernen Teilnehmende, wie erfolgreiche Netzwerkarbeit aufgebaut und gestaltet werden kann – von grundlegenden Netzwerkkenntnissen über gemeinsame Zielfindung und die Gewinnung relevanter Akteure bis hin zu Koordination und nachhaltiger Sicherung eines Netzwerkes. Ergänzend stehen persönliche Beratungen sowie digitale Sprechstunden mit Expertinnen und Experten zur Verfügung. Die gemeinsam mit dem Netzwerkexperten Prof. Dr. Herbert Schubert entwickelte Schulung wird über eine Lernplattform zur Verfügung gestellt, die Teil von "Gesundheit gestalten" ist – eine vom PKV-Verband entwickelte Infrastruktur für Beratung, Schulung sowie Vernetzung in der lebensweltorientierten Prävention.
Alle Informationen zum Netzwerkmanagement, den weiteren Angeboten von VORTIV und Kontaktmöglichkeiten finden Sie hier:
  - Serviceplattform „VORTIV – Vor Ort Aktiv“: www.vortiv.de
  - Netzwerkmanagement auf der Serviceplattform „VORTIV – Vor Ort Aktiv“: www.vortiv.de/netzwerkmanagement
  - Zur Lernplattform: https://vortiv.gesundheit-gestalten.de (kostenlose Registrierung erforderlich)“ (Quelle: BIÖG Pressenstelle, Neues Angebot stärkt Kommunen bei der Suchtprävention, 16.12.2025)

Lachgas

+ **Bundestag verabschiedet Verbot von Lachgas und K.O.-Tropfen**
„Der Deutsche Bundestag hat am 13. November das Gesetz zur Änderung des Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetzes (NpSG) beschlossen. Mit dem Gesetz soll der Missbrauch von Lachgas zu Rauschzwecken eingedämmt werden – insbesondere Kinder und Jugendliche werden dadurch vor den gesundheitlichen Risiken geschützt. Unter die neuen Regeln fällt auch das Verbot von sogenannten K.O.-Tropfen. (...)
Die beschlossenen Regelungen im Einzelnen
Um den Missbrauch von Lachgas, Gamma-Butyrolacton (GBL) und 1,4-Butandiol (BDO) einzuschränken, erhält das Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) eine neue Anlage 2, die diese Stoffe umfasst.

Das Gesetz erfasst die Darreichungsformen, Konzentrationen bzw. Vertriebswege von Lachgas und den K.O.-Tropfen GBL und BDO, von denen eine besondere Missbrauchsgefahr zu Rauschzwecken ausgeht und berücksichtigt zugleich die Verwendung dieser Stoffe als technisch nicht ersetzbare Massenchemikalien.

- Lachgas: Lachgas und Zubereitungen dieses Stoffes (jeweils in Kartuschen mit einer Füllmenge von mehr als 8,4 g) unterfallen zukünftig dem Umgangsverbot des § 3 NpSG. Zum Schutz von Kindern und Jugendlichen und zur Eindämmung der omnipräsenten Verfügbarkeit von Lachgas ist zusätzlich ein Abgabeverbot an und ein Erwerbs- und Besitzverbot für Minderjährige sowie ein Verbot zur Abgabe über Automaten und den Versandhandel an private Endverbraucher vorgesehen. Zusätzlich vorgesehen hat der Bundestag eine Begrenzung der Abgabemenge für 8,4 Gramm-Kartuschen auf maximal 10 Stück pro Verkaufsvorgang. Weiterhin erlaubt bleiben Produkte wie Fertigsprühsahne, bei denen die Entnahme zu missbräuchlichen Zwecken nur mit unverhältnismäßigem Aufwand möglich ist.
- K.O.-Tropfen: Entsprechendes gilt für die Stoffe BDO und GBL (als Reinstoff und Zubereitungen dieser Stoffe mit einem Gehalt von jeweils mehr als 20 Prozent), die von Sexualstraftätern als K.O.-Tropfen missbraucht werden. Durch die Gesetzesänderung sind etwa Inverkehrbringen, Handel und Herstellung verboten. Von den Verboten ausgenommen bleibt die nach dem jeweiligen Stand von Wissenschaft und Technik anerkannte Verwendung eines neuen psychoaktiven Stoffes zu gewerblichen, industriellen oder wissenschaftlichen Zwecken sowie die Verwendung als Arzneimittel und Medizinprodukt.

Zum weiteren Verfahren

Das Gesetzgebungsverfahren soll noch bis zum Jahreswechsel abgeschlossen werden. Der Bundesrat wird voraussichtlich am 19. Dezember 2025 darüber beschließen. Es ist eine Übergangsfrist von 3 Monaten nach Verkündung des Gesetzes bis zum Inkrafttreten vorgesehen. Das Gesetz wird daher voraussichtlich im April 2026 in Kraft treten."

Quelle und Link:
https://www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/bundestag-verabschiedet-verbot-von-lachgas-und-ko-tropfen-pm-14-11-2025.html (Aufruf: 18.11.2025)

+ ZDF-Dokumentation: „Lachgas im Ruhrgebiet"

In der Reihe „Drogen-Land" wurde am 12.12. eine Folge über Lachgas ausgestrahlt und ist jetzt in der ZDF-Mediathek verfügbar.
Link: https://www.zdf.de/play/dokus/drogen-land-provinz-im-rausch-100/drogen-land-provinz-im-rausch--lachgas-im-ruhrgebiet-100 (Aufruf: 15.12.2025)

Medien

+ Jugendstudie zur Nutzung und Selbstregulation von sozialen Medien: Hälfte der Jugendlichen will soziale Medien weniger nutzen, schafft es aber nicht

„Soziale Medien sind aus dem Alltag junger Menschen in Deutschland nicht mehr wegzudenken: 69% Prozent der Jugendlichen nutzen soziale Medien über zwei Stunden täglich, über 27% geben an, mindestens 5 Stunden pro Tag auf TikTok, Instagram und Co. zu verbringen. Zugleich äußern 61%, dass sie zu viel Zeit auf diesen Plattformen verbringen und das Gefühl haben, andere Aufgaben zu vernachlässigen. Das sind Ergebnisse der repräsentativen Studie ‚Zwischen Bildschirmzeit und Selbstregulation – soziale Medien im Alltag von Jugendlichen' von infratest dimap im Auftrag der Vodafone Stiftung, für die mehr als 1.000 Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren befragt wurden.

Der Auftrag an Bildung und Politik ist eindeutig: Jugendliche brauchen nicht nur Regeln, sondern Räume und kompetente Anleitung, um Kompetenzen und Resilienz im Social Media-Alltag zu entwickeln.
Digitaler Stress durch neueste Trends und Ausgrenzung: Für 29% der Jugendlichen geht Nutzung von Social Media-Plattformen mit erheblichen belastenden Gefühlen einher: Sie berichten von digitalem Stress, 26% empfinden teilweise sogar Schuldgefühle.
Insbesondere junge Frauen sind häufiger negativ betroffen, etwa durch soziale Vergleiche: 52% der weiblichen Befragten geben an, bereits von Ausgrenzung und Abwertung durch soziale Medien betroffen gewesen zu sein im Vergleich zu 31% der männlichen Befragten.
Eigeninitiative zur Selbstregulation: Vielen Jugendlichen ist bewusst, dass sie zu viel Zeit auf Social Media verbringen und reflektieren ihr Nutzungsverhalten regelmäßig (47%). Sie entwickeln selbstständig Maßnahmen oder Strategien, um ihr Verhalten zu reduzieren, darunter das Deaktivieren von Mitteilungen (69 %), Umschalten auf »Nicht stören« (51 %) oder aktive Vermeidung von sozialen Medien während der Lernzeiten (60 %).
Regeln und Verantwortung zum Umgang mit Social Media: Großes Interesse haben die Schüler:innen und Auszubildenden daran, einen verantwortlichen und sinnvollen Umgang mit sozialen Medien an ihrer Schule zu erlernen. Die Mehrheit der Jugendlichen fordert ein breiteres medienpädagogisches Angebot: Über 80% der Schüler:innen wünschen sich Unterrichtseinheiten zum besseren Umgang mit sozialen Medien, dezidierte Schulprojekte oder zumindest Tipps für eine ausgewogenen Nutzung sozialer Medien oder eine regelmäßige ‚Social-Media-Sprechstunde'.
In Schulen sowie vor allem im Elternhaus fehlt es oft an klaren Regeln und Vermittlung, was die Nutzung von sozialen Medien angeht. 53% der Befragten äußern, dass es im Elternhaus keine Regeln zur Nutzung von Social Media gibt. 51% berichten, dass sie an ihrer Schule nichts zum Umgang mit Social Media lernen." (Quelle: Jugendschutz-Newsletter Nr. 10 vom 24.10.2025; zitiert nach Pressemeldung der Vodafone Stiftung Deutschland, Berlin/Düsseldorf, 23. September 2025)
Link: https://www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2025/09/Zwischen-Bildschirmzeit-und-Selbstregulation-Jugendstudie-Vodafone-Stiftung-2025.pdf (Aufruf: 27.10.2025)

+ **Nds. Kultusministerium: Empfehlungen zur Umsetzung von verpflichtenden Regelungen für Smartphones und Smartwatches**

„Die Digitalisierung prägt den Schulalltag zunehmend und stellt Schulen, Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler vor neue Herausforderungen im Umgang mit Smartphones und Smartwatches. Eine neue Handreichung unterstützt Schulen dabei, gemeinsam tragfähige Regelungen zu entwickeln – mit rechtlichen Grundlagen, pädagogischen Empfehlungen und praxisnahen Beispielen.
Alle Schulen sind verpflichtet, den Umgang mit Smartphones und Smartwatches zu regeln. Dabei sollen alle Beteiligten – Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Erziehungsberechtigte und die Schulsozialarbeit – einbezogen werden, um verständliche und akzeptierte Vereinbarungen zu schaffen. Viele Schulen sind hier bereits aktiv geworden und leisten mit großem Engagement einen wichtigen Beitrag zur Medienbildung, Gesundheitsförderung und zu einem respektvollen Miteinander." (Quelle: Newsletter Lehrerzimmer Online - Ausgabe November 2025)
Link zu PM und Handreichungen:
https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/presseinformationen/kultusministerin-hamburg-und-bildungssenatorin-bekeris-prasentieren-regeln-zur-handynutzung-an-

schulen-246455.html (Aufruf: 17.11.2025)

+ **JIM-Studie 2025 veröffentlicht: KI ist fester Bestandteil des Alltags von Jugendlichen – Selbstkontrolle im Umgang mit dem Smartphone fällt vielen schwer**
„Ob für die Schule, zur Recherche oder zur Beantwortung alltäglicher Fragen: Immer mehr Jugendliche verlassen sich auf die Hilfe von KI. Zugleich bleibt das Smartphone ihr ständiger Begleiter und zentrales Medium. Doch obwohl die meisten Jugendlichen wissen, dass ihnen Pausen vom Smartphone guttun, fällt die Selbstregulierung im Umgang mit dem Gerät schwer. Das zeigen die Ergebnisse der neuen JIM-Studie 2025 des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest (mpfs).“ (Quelle: Pressemitteilung des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest (mpfs), Stuttgart, 14. November 2025; zitiert nach Jugendschutz-Newsletter Nr. 11 vom 18.11.2025)
Link: https://mpfs.de/studie/jim-studie-2025/ (Aufruf: 18.11.2025)

+ **Safer Internet Day 2026: „KI and me. In künstlicher Beziehung.“, 10.2.2026**
“Mit dem Motto ‚KI and me. In künstlicher Beziehung.‘ thematisieren wir zum Safer Internet Day 2026, wie sich die zunehmende Nutzung von KI-Begleitern auf unser Miteinander und vor allem auf das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen auswirkt. Welchen Einfluss haben KI-Bots auf unsere zwischenmenschlichen Beziehungen und unsere Kommunikation? Welche Chancen und Risiken entstehen, wenn Menschen Bindungen zu KI-Begleitern entwickeln? Wir rufen bundesweit dazu auf, im gesamten Februar Aktionen rund um den Safer Internet Day durchzuführen. Gerne dürfen Sie sich dabei an unserem diesjährigen Themenschwerpunkt orientieren, aber selbstverständlich sind auch alle Veranstaltungen zu anderen Themen der Internetsicherheit herzlich willkommen!“ (Quelle: SID-Info-Service – Dezember 2025)
Link: https://www.klicksafe.de/news/safer-internet-day-2026-ki-and-me-in-kuenstlicher-beziehung-1 (Aufruf: 11.12.2025)

+ **6. MÄndStV tritt in Kraft: Mehr Schutz, weniger Schlupflöcher**
Medienanstalten: Meilenstein für wirksamen Kinder- und Jugendmedienschutz
„Die Medienanstalten und die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) begrüßen den von den Ländern beschlossenen neuen Medienänderungsstaatsvertrag (MÄndStV). Der Sechste Medienänderungsstaatsvertrag (6. MÄndStV), der am 1. Dezember in Kraft tritt, ist ein Meilenstein für einen effektiven Kinder- und Jugendmedienschutz in Deutschland. Künftig gibt es stärkere Schutzmechanismen für Heranwachsende: Neue Einstellungsmöglichkeiten auf Betriebssystemebene versetzen Eltern und Erziehende in die Lage, Geräte ihrer Kinder besser abzusichern. Auch erhält die KJM neue Aufsichtsinstrumente in die Hand, mit denen sie sogenannte »Mirror-Pages« einfacher sperren lassen und Zahlungsströme bei rechtswidrigen Angeboten unterbinden kann.
Geldströme kappen, Spiegelseiten sperren – wirksamer Schutz im Netz: Die durchschnittliche Smartphone-Bildschirmzeit von Jugendlichen zwischen zwölf und neunzehn Jahren liegt bei knapp vier Stunden. Fast jede:r dritte Jugendliche (28 Prozent) berichtet von Erfahrungen mit ungewolltem Kontakt zu pornografischen Inhalten (JIM-Studie 2025). Die Möglichkeiten, diesem Missstand durch effektiven Kinder- und Jugendmedienschutz gegenzusteuern, werden durch den neuen JMStV verbessert. Damit werden auch verwerfliche Geschäftsmodelle wirksam erschwert, bei denen das Gewinnstreben die zentrale- und das Wohl von Kindern und Jugendlichen keine Rolle spielt. *Insbesondere Porno-Plattformen haben bislang gesetzliche Schlupflöcher genutzt:* Hat die

KJM eine solche Website aufgrund eines fehlenden Altersverifikationssystems gesperrt, wurde einfach die URL geändert. Diese sogenannten »Mirror-Pages« stellen die Aufsicht vor erhebliche Herausforderungen, da dieselben zeitaufwendigen Verfahren ein weiteres Mal geführt werden müssen. Durch den neuen JMStV werden solche Verfahren deutlich verkürzt und Sperrverfügungen können künftig schneller und unbürokratischer durch die Access-Provider umgesetzt werden. Zudem rückt mit der Einführung der »Follow-the-Money« - Strategie die Bekämpfung von Geschäftsmodellen stärker in den Fokus, die den Kinder- und Jugendmedienschutz missachten. Nach dem Vorbild der Regelungen für illegales Glücksspiel können Zahlungsströme, die an eine schwerwiegende Verletzung des JMStV anknüpfen, gezielt unterbunden werden.
Betriebssystemansatz: Altersgerechte Nutzung von Anfang an: Mit dem neuen Betriebssystemansatz wird ein geräteweiter Jugendschutz auf Betriebssystemebene implementiert. Dieser tritt spätestens am 1.12.2027 in Kraft. Über diese neue technische Option können Eltern bzw. Erziehungsberechtigte einen Schutzmodus aktivieren. Anbieter werden verpflichtet, technische Vorkehrungen zu treffen, die den Zugang zu ungeeigneten Inhalten und Apps altersgerecht einschränken.“ (Quelle: Meldung der Kommission für Jugendmedienschutz, Berlin, 19. November 2025; zitiert nach Jugendschutz-Newsletter Nr. 12 vom 10.12.2025)
Link: https://www.bag-jugendschutz.de/de/entry/59c31 und https://www.kjm-online.de/themen/aufsicht-internet/faqs-zum-6-medienaenderungsstaatsvertrag/ (Aufrufe: 11.12.2025)

+ **Besserer Jugendschutz bei Online-Spielen**

„Glücksspielähnliche Mechanismen wie Lootboxen bei Video- und Onlinespielen stärker zu reglementieren: Das schlägt der Bundesrat mit einer am 21. November 2025 gefassten Entschließung vor.
Glücksspielähnliche Mechanismen: ‚Lootboxen‘ sind virtuelle Gegenstände, die in Smartphone- oder Computerspielen als Überraschung gekauft werden können, um neue Items oder Fähigkeiten freizuschalten. Der Kauf erfolgt in der Regel mit einer spielinternen Währung, die zuvor mit echtem Geld erworben werden muss.
Rechtliche Einordnung: Ob Lootboxen als Glücksspiel gelten können, ist umstritten, da kein echtes Geld gewonnen werden kann, sondern lediglich virtuelle Gegenstände. Daher fordert der Bundesrat die Bundesregierung auf, zu prüfen, inwiefern Lootboxen glücksspielähnliche Mechanismen aufweisen und diese gegebenenfalls im Bereich des Kinder- und Jugendschutzes zu reglementieren.
Maßnahmen für effektiveren Jugendschutz: Der Bundesrat bittet die Bundesregierung auch, das Jugendschutzgesetz in Einklang mit dem Glücksspielrecht der Länder zu erweitern. Eine Möglichkeit für die Umsetzung könne eine Altersverifikation ab 18 Jahren bei Spielen mit Lootboxen sein. Außerdem solle das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit Informationsmaterialien entwickeln, um sowohl Eltern als auch Jugendliche über die Gefahren von Lootboxen aufzuklären. Zudem bittet der Bundesrat die Bundesregierung, sich auf europäischer Ebene im Zuge des Digital Fairness Acts für eine transparentere Kostenstruktur und Angabe von Gewinnwahrscheinlichkeiten in Videospielen einzusetzen. Dies sei nötig, da Videospiele für den europäischen oder weltweiten Markt entwickelt werden und somit eine deutsche Regulierung nur geringfügiges Gewicht haben werde.
Wie geht es weiter? Die Entschließung des Bundesrates wird der Bundesregierung zugestellt. Gesetzliche Vorgaben, wann und wie diese sich damit beschäftigt, gibt es nicht.“ (Quelle: Beschluss der Plenarsitzung des Bundesrates, Berlin, 21. November 2025; zitiert nach Jugendschutz-Newsletter Nr. 12 vom 10.12.2025)

Link: https://www.bag-jugendschutz.de/de/entry/04057 und https://www.bundesrat.de/SharedDocs/drucksachen/2025/0501-0600/517-25.html (Aufrufe: 11.12.2025)

+ **Neues BLS-Faktenblatt zur Mediennutzung**

„Die Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen (BLS) hat Daten und Fakten zur Nutzung von Medien und den damit verbundenen Risiken vor allem für junge Menschen zusammengestellt. 96% der Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren besitzen ein eigenes Smartphone. Die Zeit, die sie durchschnittlich online verbringen, ist in den vergangenen Jahren stark angestiegen und liegt zwischen 2,5 und 5 Stunden täglich. Jede:r zehnte Schüler:in im Land Brandenburg zeigt ein suchtähnliches Nutzungsverhalten.
Das neue Faktenblatt der BLS gibt Hintergrundinformationen zum Thema Mediennutzung bei Jugendlichen und enthält darüber hinaus Hinweise auf mögliche Suchtsymptome, Präventionsmöglichkeiten und Links zu weiterführenden Informationen und Hilfsangeboten.“ (Quelle: Meldung der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V., Potsdam, 17. Oktober 2025; zitiert nach Jugendschutz-Newsletter Nr. 12 vom 10.12.2025)
Link:
https://www.blsev.de/fileadmin/blsev/Suchtpraevention/Dokumente/BLS_Fakenblatt_Mediennutzung_Langversion.pdf (12.12.2025)

+ **Kinder sehen Pornos … und richten zunehmend ihre eigene Sexualität daran aus. Das zeigt eine neue Studie der Landesanstalt für Medien NRW.**

„Mit dem Besitz eines Smartphones werden pornografische Inhalte praktisch ins Kinderzimmer mitgeliefert. Eine jährliche Befragung der Landesanstalt für Medien NRW macht jetzt eine Konsequenz daraus deutlich: Der Kontakt mit Pornos und Sexting erfolgt immer früher und mit intensiveren Auswirkungen.
Immer mehr Jugendliche schauen Pornos:
Pornografie ist grundsätzlich erstmal kein Fall für die Medienaufsicht, solange sie nur für Erwachsene zugänglich ist. Allerdings hat auch beinahe die Hälfte (47 %) der 11- bis 17-Jährigen in Deutschland schon Pornos gesehen. Das zeigen die Ergebnisse der aktuellen Studie ‚Erfahrung von Kindern und Jugendlichen mit Pornos und Sexting‘ der Landesanstalt für Medien NRW. Der Anteil der Minderjährigen, die pornografische Inhalte wahrnehmen, ist damit in den letzten zwei Jahren um über ein Drittel gestiegen – 2023 waren es noch 35 Prozent. Mehr als die Hälfte der Befragten (56 %) ist unter 14 Jahren, wenn sie ihren ersten Porno sehen. Dabei bestätigt die Studie, was schon zu erwarten war: Die richtige Einordnung der explizit sexuellen Inhalte gelingt Kindern nicht, und in vielen Fällen beeinflusst das auch die Entwicklung ihrer eigenen Sexualität. (…) „
Quelle und Link: https://www.medienanstalt-nrw.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-2025/dezember/kinder-sehen-pornos.html
Link zur Publikation „Erfahrung von Kindern und Jugendlichen mit Pornos und Sexting. Zentrale Ergebnisse der Befragung“: https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/Forschung/Pornografie_Sexting/2025_LFM-NRW_Studie_Erfahrungen-von-Kindern-und-Jugendlichen-mit-Pornografie-und-Sexting.pdf
(Aufrufe: 12.12.2025)

+ **Informationsblatt: Digitale Medien in der frühen Kindheit**
„Das Infoblatt [der Fachstelle für Suchtprävention Berlin] gibt einen Überblick über die möglichen Folgen frühkindlichen Medienkonsums sowie die Auswirkungen elterlichen Medienkonsums auf die Kinder. Hierzu werden entwicklungspsychologische Schritte dargestellt, die durch Medien beeinflusst werden. 12 Seiten, 2., überarbeitete Auflage 2025“ (Infoquelle: Fachstelle für Suchtprävention Berlin, Suchtprävention, Themenheft. No. 80, Dezember 2025)
Textquelle und Link: https://www.berlin-suchtpraevention.de/bestellportal/infoblaetter-und-broschueren/informationsblatt-digitale-medien-in-der-fruehen-kindheit/ (Aufruf: 12.12.2025)

Schulische Suchtprävention

+ **„Präventions- und Interventionskonzept - Leitfaden für Lehrkräfte“ des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen in Schleswig-Holstein**
„Der vorliegende Leitfaden hat das Ziel, Schulen in Schleswig-Holstein eine Orientierung über die Bausteine eines Präventions- und Interventionskonzepts zu geben. (...)
Der Leitfaden ist in drei Abschnitte gegliedert. Im ersten Abschnitt finden Sie grundlegende Hinweise zu den Bereichen Prävention und Intervention. Hier erhalten Sie einen Überblick über zentrale Begriffe und Konzepte, allgemeine Prinzipien und themenübergreifende Handlungsschritte. (...) Der zweiten Abschnitt gibt einen Überblick über die Basisbausteine eines Präventions- und Interventionskonzepts: Leitbild, Verhaltenskodex, Ansprechstellen, Kooperation und Vernetzung, Verantwortliche sowie Partizipation. (...) Im dritten Abschnitt finden Sie die zentralen Themen der Prävention und Intervention, die unmittelbar aus dem Schulgesetz hervorgehen. Das sind die Themenbausteine Gesundheit, Sucht, Medien, Gewalt, sexualisierte Gewalt, Kinderschutz sowie Extremismus und Demokratiebildung. In jedem Themenbaustein finden Sie sowohl Hinweise zu Präventionsmaßnahmen als auch zu Interventionsplänen. (...).“
Quelle und Link: https://publikationen.iqsh.de/paedagogik-praevention.html?file=files/Inhalte/PDF-Downloads/Publikationen/PIK%20Brosch%C3%BCre%20Web.pdf&cid=iso-19-384 (S. 6f.; Aufruf: 12.12.2025)

+ **Qualitätskriterien schulischer Präventionskonzepte**
„Die Anforderungen an Schulen, ihrem Bildungs- UND Erziehungsauftrag nachzukommen, steigen stetig. Sie sind je nach Vorgabe der landesgesetzlichen Regelungen in unterschiedlichen Verbindlichkeitsgraden dazu aufgefordert, Präventionsmaßnahmen in verschiedenen Themenfeldern umzusetzen, die alle letztlich ein gemeinsames Ziel haben: Sie sollen die Schule zu einem sicheren Ort machen, in dem Kinder und Jugendliche zu gefestigten Persönlichkeiten heranreifen können. Problematischen Entwicklungsverläufen, die zu Devianz und Gewalt führen können, soll früh etwas entgegengesetzt werden – spezifisch bezogen auf nahezu alle Risikofaktoren. So werden beispielsweise Themen wie (sexualisierte) Gewalt-, Sucht-, Mobbing-, Extremismus-, Krisenprävention ebenso wir Gesundheitsförderung, Konsumprävention und Bildung für nachhaltige Entwicklung in die (Mit-)Verantwortung von Bildungseinrichtungen gelegt. Wenig berücksichtigt wird bei diesen berechtigten Forderungen die Frage, wie Schule die so formulierten Ziele bei dem hinlänglich bekannt und beklagten Ressourcenmangel erreichen soll und wie Schulleitungen und Pädagogen überzeugt und unterstützt werden können, entwicklungsförderliche Prävention als ganzheitlichen Prozess der Schulentwicklung zu

verstehen.
Mit einem themenübergreifenden Ansatz wird zunächst die Notwendigkeit schulbasierter Prävention belegt und sodann werden praktische Hinweise für die Entwicklung eines nachhaltigen, wirksamen Präventionskonzeptes gegeben, das anschlussfähig auch zu externen Unterstützungs- und Präventionsangeboten ist. Tabellen zur Darstellung der schuleigenen Konzepte ermöglichen den Nutzern eine Passung, die den Unterschiedlichkeiten von Schulen (Schulform, Alter, lebensweltlich/sozialräumliche Voraussetzungen der Schülerinnen und Schülern u.a.) gerecht wird.
Die im Auftrag des DFK erarbeitete Handreichung zu Zielen und Qualitätskriterien schulischer Präventions- und Entwicklungsförderungskonzepte liegt nun in einer neuen, mit Vertreterinnen und Vertretern der schulpädagogischen Praxis überarbeiteten Auflage (2025) vor, die um ‚Infos-to-go', komprimiertes Wissen im Karteikartenformat, ergänzt wurde. Die Handreichung wurde von Dr. Anja Blumenthal & apl. Prof. Dr. Karina Weichold von der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Psychologie | Arbeitsbereich Jugendforschung (unter Mitarbeit von Dr. Katja Waligora) unter Mitarbeit von Mario Jansen (Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover), Dr. Judith Lanphen (Schulpsychologische Beratung der Stadt Mönchengladbach), Maria Schmidt (Integrierte Gesamtschule Oyten), Dr. Katja Waligora (Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz) erarbeitet." (Quelle und Link: https://wegweiser-gruene-liste.de/dfk-angebote-fortbildungen/schule/praeventionskonzepte/)
Link Handreichung „Themenübergreifende schulische Präventions- und Entwicklungsförderungskonzepte Hintergründe und Impulse für die Praxis": https://wegweiser-gruene-liste.de/fileadmin/user_upload/wwgl/PDFs/DFK-Broschuere_Qualitaetskriterien_schulischer_Praeventionskonzepte.pdf
Link Infos-to-go: https://wegweiser-gruene-liste.de/fileadmin/user_upload/wwgl/PDFs/Praeventionskonzepte_infos-to-go.pdf (Aufrufe: 5.12.2025)

Tabakprävention / Nichtrauchen / Vapes / Wasserpfeifen

+ **Bundesregierung folgt nicht der Bundesinitiative, ein Rauchverbot in geschlossenen Fahrzeugen in Anwesenheit von Minderjährigen oder Schwangeren zu ermöglichen**
„Die Bundesregierung hat im Rahmen ihrer gestrigen Kabinettssitzung beschlossen, der Bundesratsinitiative zur Änderung des Bundesnichtrauchschutzgesetzes nicht zu folgen. Die Länder hatten den Bund Ende September mit großer Mehrheit dazu aufgefordert, ein bundesweites und einheitliches Rauchverbot in geschlossenen Fahrzeugen in Anwesenheit von Minderjährigen oder Schwangeren zu ermöglichen." (Quelle: PM 181/2025 des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung, 14.11.2025)

+ **Suchtpotenzial von Einweg-E-Zigaretten höher als erwartet**
„Eine neue Studie des LMU Klinikums München in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) spricht für ein hohes Suchtpotenzial von Einweg-E-Zigaretten. Die im Vorfeld des Weltnichtrauchertags am 31. Mai veröffentlichte Studie zeigt: Moderne ‚Vapes' setzen Nikotin nahezu so schnell und effizient frei wie herkömmliche Zigaretten – mit dramatischen Folgen für das Abhängigkeitsrisiko."
Quelle und Link: https://www.konturen.de/kurzmeldungen/suchtpotenzial-von-einweg-e-

zigaretten-hoeher-als-erwartet/ (Aufruf: 24.11.2025)

+ **WHO: Schätzungen der Prävalenz des Tabakkonsums**
"Der 'WHO global report on trends in prevalence of tobacco use 2000–2024 and projections 2025–2030' ist Anfang Oktober 2025 erschienen. Darin stellt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Schätzungen der Prävalenz des Tabakkonsums bei der Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und älter von 2000 bis 2024 vor. Die Entwicklung wird auf 2030 prognostiziert. Darüber hinaus präsentiert der Bericht eine globale Zusammenfassung der Verwendung verschiedener Tabakprodukte und E-Zigaretten von Kindern im Alter von 13 bis 15 Jahren aus jüngsten nationalen schulischen Umfragen." (Quelle: DHS-Newsletter 5-2025)
Link: https://iris.who.int/server/api/core/bitstreams/2eca3aea-b772-4272-a2ae-6fa26f3f9cd5/content (Aufruf: 5.12.2025)

+ **Studie: Wasserpfeifenkonsum in Deutschland (2018–2024): Prävalenz und soziodemografische Unterschiede beim Einstiegsalter** von Stephanie Klosterhalfen, Wolfgang Viechtbauer und Daniel Kotz
„Hintergrund: Der Konsum von Wasserpfeifen (WP) ist mit Nikotinabhängigkeit und weiteren Gesundheitsrisiken verbunden. Diese Studie analysiert Trends des WP-Konsums mit Fokus auf altersgruppenspezifische Prävalenz und soziodemografische Unterschiede beim Einstiegsalter. (...) Schlussfolgerungen: Der WP-Konsum stieg zunächst an, ging aber nach 2022 zurück. Früh einsteigende Gruppen – insbesondere junge Männer und Menschen mit niedrigem sozioökonomischem Status – sollten durch gezielte Public-HealthMaßnahmen adressiert werde."
Quelle und Link: https://www.rki.de/DE/Aktuelles/Publikationen/Journal-of-Health-Monitoring/GBEDownloadsJ/Focus/JHealthMonit_2025_3_Wasserpfeifenkonsum.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (Aufruf: 12.12.2025)

+ **Factsheet „E-Zigaretten: Lieferketten, Umwelt, Menschenrechte"**
Unfairtobacco veröffentlicht das interessante Factsheet. (Quelle: Fachstelle für Suchtprävention Berin, Suchtprävention Themenheft No. 80, Dezember 2025)
Link: https://unfairtobacco.org/wp-content/uploads/2022/12/Factsheet_Lieferketten_E-Zigaretten_a.pdf (Auifruf: 12.12.2025)

(Neue) Materialien, Literatur- und Medienhinweise

+ **Tielking, K. und Klinkhamer, J. (2025): Suchtprävention bei Menschen mit geistiger Beeinträchtigung**
„Suchtprävention kann wirksam und partizipativ mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung aufgebaut, umgesetzt und evaluiert werden. In diesem Buch werden differenzierte Ergebnisse über die Wirkung des Trainings ‚SUPi – Suchtprävention inklusiv' vorgestellt. Das Präventionsprogramm verfolgt das Ziel, Wissen über den Konsum und dessen Folgen zu vermitteln, eine kritischere Einstellung zum Konsum zu fördern und das Konsumverhalten nachhaltig zu verändern. Darüber hinaus präsentiert der Band strukturierte Tipps zum methodischen Vorgehen bei einer barrierearmen Evaluation und bietet praxisorientierte Empfehlungen für Fachkräfte der Sucht- und Behindertenhilfe."
Quelle und Link: https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-49551-0 (Aufruf: 2.10.2025)

+ **Fachverband Sucht Schweiz: Update der Website alterundsucht.ch**
„Die Plattform AlterundSucht.ch richtet sich an ältere Menschen, Angehörige sowie Fachpersonen aus den Bereichen Sucht, Altersarbeit, Pflege und Medizin. Die Website enthält jetzt auch Themenkapitel zu Verhaltenssüchten im Alter für Menschen ab 55 Jahren und ihnen nahestehende Personen. Die Inhalte wurden 2025 vom Fachverband Sucht in Zusammenarbeit mit Expert:innen erarbeitet.“ (Quelle: DHS- Newsletter 5-2025)
Link: https://www.alterundsucht.ch/ (Aufruf: 5.12.2025)

+ **Infodrog: Vom Badesalz zu Mephedron & Co. – Faktenblatt zu synthetischen Cathinonen**
„Da in den Drug Checkings der Schweiz immer häufiger Cathinone getestet werden, hat Infodrog (Schweiz) zu dieser Gruppe von Substanzen ein Faktenblatt publiziert. Darin finden Sie Informationen zu Wirkungen und Risiken von synthetischen Cathinonen sowie schadensmindernde Botschaften, die beim Konsum beachtet werden sollten. Das Faktenblatt ist online verfügbar“ und richtet sich an Suchtfachpersonen. (Quelle: DHS-Newsletter 5-2025)
Link: https://www.infodrog.ch/files/content/factsheets/2025_Faktenblatt_Synthetische-Cathinone.pdf (Aufruf: 5.12.2025)

+ **Mindzone: Neue Video-Folgen zu „Vapes, E-Zigaretten und Verdampfer“ und „Synthetische Opioide in Fake-Medikamenten und Fake-Drugs“ im virtuellen Infostand**
„Das Suchtpräventionsprojekt Mindzone hat zwei neue Video-Folgen im Rahmen des virtuellen Infostandes veröffentlicht. In der 18. Folge befasst sich Dr. Schepper mit dem Thema „Vapes, E-Zigaretten und Verdampfer“. Folge 19 thematisiert „Synthetische Opioide in Fake-Medikamenten und Fake-Drugs“. Über den Mindzone-Youtube-Kanal sind alle bisherigen Dr. Schepper-Video-Folgen einsehbar.“ (Quelle: DHS-Newsletter 5-2025)
Link „Vapes, E-Zigaretten und Verdampfer“: https://mindzone.info/faq-alles-ueber-drogen/18-video-folge-dr-schepper-antwortet-alles-ueber-e-zigaretten-vapes-und-verdampfer/
Link „Synthetische Opioide in Fake-Medikamenten und Fake-Drugs“: https://mindzone.info/faq-alles-ueber-drogen/19-video-folge-dr-schepper-antwortet-synthetische-opioide-in-fake-medikamenten-und-fake-drugs/
Link Mindzone-Kanal: https://www.youtube.com/user/Projektmindzone (Aufrufe: 5.12.2025)

+ **BIÖG: drugcom.de mit Millionen Reichweite**
„Das Online-Portal drugcom.de des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit informiert seit über 20 Jahren unabhängig und anonym über legale und illegale Drogen. 2024 nutzten fast sechs Millionen Menschen das Angebot – besonders häufig zu Themen wie Amphetamine, Kokain oder Cannabis. Die Plattform bietet niedrigschwellige Beratung per Telefon, Mail und Chat sowie umfangreiche Informations- und Reflexionsangebote.“ (Quelle: LSS-BaWü Newsletter 05/2025)
Link: https://www.drugcom.de/ (Aufruf: 12.12.2025)

Weitere neue Materialien sind den jeweiligen Themengebieten zugeordnet.

Sonstiges

+ **SuchtGPT jetzt öffentlich verfügbar**
„Der neue Chatbot SuchtGPT steht ab sofort unter www.suchtgpt.de der Öffentlichkeit zur Verfügung. Er bietet rund um die Uhr anonyme, DSGVO-konforme Informationen und Hilfestellungen zum Thema Sucht und Substanzkonsum – speziell für Ratsuchende und Angehörige. SuchtGPT wird entwickelt von der delphi Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH und gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit.“ (Quelle: Mittelpunkt Newsletterausgabe September 2025)
SuchtGPT ist nun in der öffentlichen Testung und wird laufend weiterentwickelt.
Quelle und Link: www.suchtgpt.de (Aufruf: 30.9.2025)

+ **Open hearts – open minds. www.entstigmatisierung.de**
"‘Open Hearts - Open Minds‘ ist eine Initiative der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG-Sucht) und umfasst verschiedene öffentlichkeitswirksame Maßnahmen, um das Thema Entstigmatisierung bei Behandelnden und in der Gesellschaft bewusster und greifbarer zu machen und damit Barrieren der Inanspruchnahme von Hilfen bei Betroffenen zu senken.
In diesem Rahmen ist ein Manifest zur Entstigmatisierung von Suchterkrankungen mit zentralen Forderungen zur Verbesserung der Situation von Menschen mit Suchterkrankungen in Deutschland entstanden, das von Institutionen und Einzelpersonen gezeichnet werden kann. Zeichnen auch Sie das Manifest und unterstützen Sie uns, die Stigmatisierung von Suchterkrankungen wirksam und nachhaltig zu bekämpfen.“
Quelle und Link: https://www.entstigmatisierung.de/ (Aufruf: 2.10.2025)

+ **Podcast: Jugend.Jetzt - Verstehen. Stärken. Schützen.**
„Der Podcast Jugend.Jetzt ist ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Hamburg e.V. und der Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein e.V. In dem neuen Podcast wird über Themen, die die digitalen und analogen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen prägen gesprochen – Was bedeutet das für die Bezugspersonen junger Menschen? Wie können wir verstehen – stärken – schützen? In der aktuellen Folge sprechen Larissa Bode von der AJS Hamburg und Julius Keinath von der AKJS Schleswig-Holstein über Themen des Jugendmedienschutz. Gemeinsam spazieren sie über Phänomene, Trends und Schlagwörter – bis sie bei einem Ausblick auf die zukünftigen Chancen und Stärken der Medienwelt ankommen. Neue Folgen gibt es alle 3 Wochen.“ (Quelle: Jugendschutz-Newsletter Nr. 10 vom 24.10.2025, zitiert nach Newsletter der Aktion Kinder- und Jugendschutz (AKJS) Landesarbeitsstelle Schleswig-Holstein e.V., Kiel, 07. Oktober 2025)
Link: https://www.bag-jugendschutz.de/de/entry/51916 (Aufruf: 27.10.2025)

+ **BzKJAKTUELL: Digitaler Optimierungsdruck. Kinder und Jugendliche zwischen SkinnyTok, Fitspiration und Body-Positivity**
„Schöner, fitter, schlanker? Social-Media-Trends wie #SkinnyTok, Fitspiration oder Looksmaxing prägen das digitale Erleben junger Menschen. Die Beiträge der Ausgabe 4/2025 der Fachzeitschrift BzKJAKTUELL geben einen Überblick über körperbezogene Social-Media-Trends und zeigen auf, wie bestimmte Körperideale das Selbstbild von Kindern und Jugendlichen prägen.“
Quelle und Link: https://www.bzkj.de/bzkj/service/alle-meldungen/digitaler-optimierungsdruck-kinder-und-jugendliche-zwischen-skinnytok-fitspiration-und-body-

positivity-275612 (Aufruf: 2.12.2025)

Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS) | Grupenstraße 4 | 30159 Hannover
Tel.: 0511 / 626266-0 | info@nls-online.de | www.nls-online.de
Die NLS ist in der Trägerschaft der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen e.V.
HAFTUNGSHINWEIS: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.